

Notenbekanntgabe vor der ganzen Klasse

Beitrag von „Referendarin“ vom 19. März 2009 18:54

Sorry, Referendarin, dass ich hier reinschreibe. Aber ich wollte einen Info-Text vor diesen Thread setzen. Geht scheinbar nicht anders. 😊

Also: In dem Thread "Rein in den Kopf - ..." geht es gerade offtopic um das Thema "Dürfen Noten laut vorgelesen werden." Da das Thema evtl. zu wichtig ist, um in einem anderen Thread unterzugehen, habe ich es einmal daraus losgelöst und in einen Extra-Thread gepackt, nämlich hier hin. Viel Spaß beim Weiterdiskutieren. kl. gr. Frosch

kleiner grüner Frosch

Und nun der Originalbeitrag von Referendarin:

Zitat

[Original von row-k](#)

Da wir alle Leistungen und Zensuren immer offiziell bekanntgeben, entbrennt noch dazu ein Wettbewerb, wer wohl die beste Arbeit abliefern.

Echt, sowas dürft ihr in Niedersachsen? In NRW wäre das nicht erlaubt.

Beitrag von „Dalyna“ vom 19. März 2009 20:02

@ Referendarin

Nicht wundern. Ich bin fast umgefallen, als bei uns die mündlichen Abinoten und der sich daraus ergebende Abischnitt vor versammelter Mannschaft laut vorgelesen wurden. Hat in mir ein bisschen den Gedanken entfacht, dass das rechtlich doch ein bisschen grenzwertig ist

Dass Schüler vergessen erlebe ich ständig. Schlimmer finde ich, dass meine Grundkurse oft meinen, im Grundkurs müsse man nicht von Stunde zu Stunde lernen und schwätzen kann man nebenbei so laut, bis alle nichts mehr verstehen. Hat den Effekt, dass ich ihnen erst gut zurede, Konsequenzen in Form von Tests und Abhören ankündige, sie es aber erst merken, wenn sie

einmal auf die Nase gefallen sind, weil die Böse da vorne auf einmal tatsächlich Hausaufgabenüberprüfungen schreibt und abfragt. Meine 11er üben noch meinen Geduldsfaden und dessen Belastbarkeit kennen zu lernen. Meine 12er sind mittlerweile so sensibilisiert, dass sie mich ständig fragen, ob wir eine HÜ schreiben, obwohl ich mir darüber keine Gedanken gemacht hab bisher. Nächste Stunde werd ich aber nicht schreiben. Wir machen jetzt erstmal das fertig, was wir angefangen haben und dann kuck ich mal...

Beitrag von „row-k“ vom 19. März 2009 21:43

Weiß jemand ein Gesetz, das das Öffentlichmachen der Noten (innerhalb der Klasse!) verbietet?

Und bitte, wenn ja, dann zitiere es doch der, der es weiß, danke!

Ich stand vor ein paar Jahren schon einmal der Meinung gegenüber, dass es nicht erlaubt sei und suchte im niedersächsischen Schulgesetz - ohne Erfolg.

Beitrag von „Matula“ vom 19. März 2009 22:00

Zitat

Nach § 2 Niedersächsisches Schulgesetz ist es die Aufgabe der Schule, die Bereitschaft und Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu fördern, für sich allein wie auch gemeinsam mit anderen zu lernen und Leistungen zu erzielen. (...) Somit hat die Schule nicht nur den Auftrag, Wissen zu vermitteln, sondern auch die Verpflichtung, pädagogisch auf die ihr anvertrauten Kinder und Jugendlichen einzuwirken und ihnen eine Einordnung der eigenen Leistung zu ermöglichen. **Damit ist es durchaus zulässig, im Rahmen des Unterrichts die Noten aller Schüler vor einem Klassenverband bzw. einer Lerngruppe bekannt zu geben** und mit Hilfe eines Notenspiegels die Eltern über die leistungsmäßige Einordnung ihrer Kinder zu informieren. (...)

Quelle: [Elternrat NDS](#)

Beitrag von „row-k“ vom 19. März 2009 22:03

[Matula](#): Vielen Dank!

EDIT: Ich habe in der [Quelle](#) nachgelesen und noch das Folgende gefunden.

"...Andererseits ist zu berücksichtigen, dass sich der Lernprozess in der Schule nicht nur als einindividueller Prozess der einzelnen Schülerin und des einzelnen Schülers vollzieht, sondern auch als Gruppenprozess. Das ergibt sich unter anderem aus § 2 NSchG, wonach die Schule die Bereitschaft und die Fähigkeit fördern soll, für sich allein wie auch gemeinsam mit anderen zu lernen und Leistungen zu erzielen. Ohne die „Übermittlung personenbezogener Daten“ ist dieser Gruppenprozess nicht möglich. Das Recht auf informationelle Selbstbestimmung muss darum so weit zurücktreten, wie der verfassungsgemäße Schulbetrieb dies erforderlich macht..."

Beitrag von „Referendarin“ vom 20. März 2009 11:36

Interessant. Insbesondere deshalb, weil es dazu mal hier einen Thread gab. Das ist aber schon mehrere Jahre her.

Vielleicht hat sich seitdem was geändert oder es ist, wie ja so vieles, je nach Bundesland unterschiedlich geregelt. Ich sage die mündlichen Noten den Schülern immer nur im Einzelgespräch und nie vor der Klasse. Trotzdem würde mich mal die aktuelle Rechtslage in NRW interessieren.

Beitrag von „Nighthawk“ vom 20. März 2009 16:32

Ich bin auch etwas überrascht. Bisher ging ich nämlich ebenfalls davon aus, dass ich die Noten nicht vor der ganzen Klasse vorlesen dürfte (Bayern). Scheint, als wäre wir hier von Elternverbänden und übervorsichtigen Vorgesetzten "gehirngewaschen" worden, denn bei näheren Nachforschungen stellte sich heraus, dass wir Lehrer/innen das in Bayern sehr wohl dürfen ...

Beitrag von „Basti zwei“ vom 20. März 2009 18:17

Mit dem Datenschutz wird es ziemlich übertrieben. Aber die Schüler tauschen sich am Ende sowieso über ihre Noten aus, schriftliche und mündliche. Aber wer sich wirklich über seine schlechte Note ärgert, weil es vielleicht auch nur ein Ausrutscher war, und er möchte es für sich behalten, dem ist doch damit geholfen, wenn die Noten nicht vor allen angesagt werden...

Beitrag von „row-k“ vom 20. März 2009 22:10

Zitat

Original von Basti zwei

...Aber ... er möchte es für sich behalten, dem ist doch damit geholfen, wenn die Noten nicht vor allen angesagt werden...

Hmm. Ich finde, dass jemandem mehr geholfen ist, wenn er sich mit anderen vergleichen muss/kann.

Wettbewerb spornt an, aus unterschiedlichen Gründen zwar, aber er treibt zu besseren Leistungen.

Beitrag von „Friesin“ vom 21. März 2009 14:09

in NDS habe ich die Noten vorgelesen, und wenn jemand seine Noten nicht genannt haben wollte, konnte der das vorher mitteilen. Den hab ich dann natürlich übersprungen. Hier in Bayern kommen die Schüler einzeln und fragen nach ihrem Stand.

Beitrag von „Basti zwei“ vom 21. März 2009 16:36

Wenn ich die Halbjahres- und Endnoten ansage, darf mir der Schüler, der es nicht gern vor der ganzen Klasse hören möchte, signalisieren.

Und auch bei kleinen Noten möchte ich es dem einen oder anderen ersparen, seinen (oder ihren) Ausrutscher allen preisgeben zu müssen. Ich denke da an Schüler, die sich schon bemühen und denen es furchtbar peinlich ist, ausnahmsweise eine schlechte Note zu kassieren. Das muss ich nicht noch laut ausposaunen, sondern ich lege das Blatt mit der Kontrolle stillschweigend (und fürchterlich mitleidend) auf den Platz. Solche Schüler strengen sich dann ganz bestimmt an, dass es nicht noch mal passiert.

Ansonsten bin ich einverstanden, was den Wettbewerbscharakter bezüglich Zensuren (und damit Leistungen) betrifft.

Basti zwei

Beitrag von „Friesin“ vom 21. März 2009 18:17

die schriftlichen Noten verkünde ich NIE laut, auch nicht die von Exen. Da lege ich auch das Blatt falsch rum auf den Tisch, zeige aber nur Freude bei guten Noten. Schlechte übergehe ich erst mal.

Beitrag von „pommes“ vom 21. März 2009 23:36

Zitat

Mit dem Datenschutz wird es ziemlich übertrieben

Diese Aussage finde ich - in Anbetracht in welcher Gesellschaft wir leben und welchen Stellenwert Information so wie elektronische Datenverarbeitung hat - sehr bedenklich....

Ausserdem Frage ich mich, in wie weit diese "Quelle" eine rechtsverbindliche "Erlaubnis" darstellt, Noten vor einer Klasse (in NDS) preiszugeben - denn dieser Satz

Zitat

Ohne die "Übermittlung personenebezogener Daten" ist dieser Gruppenprozess nicht möglich. Das Recht auf informationelle Selbstbestimmung muss darum so weit zurücktreten, wie der verfassungsgemäße Schulbetrieb dies erforderlich macht

erweckt bei mir eher den Eindruck, dass dies die Meinung des Autors ist und nicht auf ein Urteil oder eine Rechtsvorschrift fusst.

Alles in allem bringt wohl nur eine Nachfrage beim Landesdatenschutzbeauftragten Klärung
- oder ist hier jemand Jurist?

Und noch eine Bitte: Denkt mal über diesen Satz nach

Zitat

Mit dem Datenschutz wird es ziemlich übertrieben

Gruss Pommes

Beitrag von „Nighthawk“ vom 21. März 2009 23:46

Damit man mich nicht missversteht: Nur weil ich theoretisch etwas darf, heißt das nicht, dass ich es auch tue ... bzw., dass ein solches Handeln sinnvoll oder pädagogisch ist.

Ich verkünde Stegreif- und Schulaufgabennoten nie laut. Ich lege jedem Schüler das Blatt umgedreht hin - und zwar grundsätzlich ohne Kommentar, auch ohne Lob (Lob und Tadel stehen auf den Blättern, es gibt auch SuS, die nicht offen für ihre [Schulaufgabe](#) vor der ganzen Klasse gelobt werden wollen).

Zeugnisnoten lese ich in der Klasse laut vor, wenn die Schüler ihre voraussichtlichen Noten wissen wollen. Wer nicht möchte, dass seine Note genannt wird, sagt das einfach und wird übersprungen.

Beitrag von „Basti zwei“ vom 21. März 2009 23:56

[pommes](#): Ich finde es auch bedenklich, wenn Aussagen aus dem Zusammenhang gerissen werden. Natürlich ist Datenschutz prinzipiell wichtig! Meine Meinung bezog sich doch auf den Ort Klassenzimmer. Warum sollen Mitschüler nicht die Noten der anderen kennen? Wegen des Datenschutzes ?

Ansonsten behandle ich das Thema Noten - wie schon weiter oben gesagt- dezent genug.

Beitrag von „Meike.“ vom 22. März 2009 08:53

Man kann diese ganze Diskussion ziemlich abkürzen, indem man in der Klasse mal eine geheime (!) Umfrage machen lässt: Möchtest du die Notenbesprechung öffentlich (ankreuzen)() --- oder lieber im Einzelgespräch (ankreuzen)() ?

Meiner Erfahrung und der meiner Referendare, die das regelmäßig mal probieren, nach sind 70-90 % der Schüler fürs Einzelgespräch.

Ich machs eh anders: ich schreibe jedem Schüler 2-3 Mal im Halbjahr, je nach Stufe und Zahl der Arbeiten, seine mündliche Note mit Begründung unter die Note der Arbeit. So haben der Schüler/die Schülerin und seine/ihre Eltern (!) regelmäßig ausführlich Rückmeldung, es gibt keine Überraschungen und keine Missverständnisse (zumal sie die Noten auch dazwischen ständig einsehen dürfen), und zuhause kann ggf. auch nicht etwas "verdreht" ankommen.

Am Ende des Halbjahres kriegen sie es dann auf einem kleinen Zettel schriftlich und da ichs schon im PC hab und ggf. nur noch um den letzten Eindruck/die neueste Tendenz ergänzen muss, ist das auch kein Akt mehr.

Seit Jahren keine Notendiskussionen mehr!! Weder seitens der Schüler noch seitens der Eltern. Sehr befreiend! Erspart auch mir ziemlich viel Stress. In der mündlichen Besprechung geht doch vieles verloren und wird missverstanden / umgedeutet / nicht richtig verstanden / überhört ... das tu ich mir nicht mehr an (und den Schülern auch nicht).

Beitrag von „neleabels“ vom 22. März 2009 10:06

Ungefähr so wie Meike handhabe ich das auch - da ich nur volljährige Schüler und daher keine Elternabende habe, mache ich allerdings zweimal im Halbjahr umfangreichere Einzelberatungsgespräche und bin dazwischen auf Anfrage Bereit, Auskünfte über den Leistungsstand zu erteilen. Leistungsergebnisse verkünde ich grundsätzlich nicht öffentlich und gebe auch Klausuren ohne Kommentare zurück.

Ich mache das nicht so, weil ich eine Umfrage dazu gemacht hätte, sondern weil ich mich noch sehr gut an meinen eigenen Französischunterricht in der Sek I erinnere. Ich hatte damals einen Lehrer, der die Angewohnheit hatte, die Klassenarbeitshefte vor der Rückgabe nach Noten zu sortieren, die besten ganz oben, die schlechtesten ganz unten. Das war kein Spaß. Das will ich

niemandem zumuten.

Wettbewerb der Schüler untereinander finde ich eine klasse Sache, vor allem, weil das dann auch wirklich einmal Motivation für die Leistungsstärkeren ist. Aber ich regele das lieber so, dass das tatsächlich nur "um die Ehre" geht - die richtigen Noten sind mir da zu kitzelig und auch zu angstbesetzt.

Was die Rechtslage angeht - ich habe sehr stark im Hinterkopf, dass das öffentliche Verlesen von Benotungen in NRW untersagt ist; es ist mir aber bislang noch nicht gelungen, dazu einen Erlass aufzutun. Ich höre mich aber mal um und sehe zu, was ich konkretes herausbekomme.

Nele

Beitrag von „Hawkeye“ vom 22. März 2009 11:10

blödes doppelposting....

Beitrag von „Hawkeye“ vom 22. März 2009 11:11

immer wieder witzig solche threads...sorry, ich nehms schon ernst und mag noch dazu senfen...

ich geh da mal von mir aus und so kenne ich es auch von kollegen. das thema datenschutz wurde hier auch diskutiert, ob es überhaupt bei meiner vorgehensweise tangiert wird, ist zu fragen. oder andersrum: ob schüler das thema datenschutz abschätzen können...(mit bedauern erwähnt)

wenn noten öffentlich gesagt werden, dann gehts um halbjahres- oder endjahresnoten. dann fragt man vorher, wer das öffentlich haben will oder nicht.

alle anderen noten (schulaufgaben oder ähnliches) vorzulesen, halte ich für a) spuckeverschwendung und b) zeitverschwendung. der sinn erschließt sich mir dabei nicht.

wenn noten und notengebung wirklich motivationscharakter hätten, müssten in meinen klassen zur hälfte übermotiviert schüler sitzen...

um die eltern genau zu informieren, werden jeweils vor den elternsprechtagen notenauszüge gedruckt (unser tolles notenmanager-programm kann das) und den schülern mit nach hause

gegeben. da stehen dann alle noten drin. diesen ausdruck schicke ich auch hie und da mal nach hause, um eine ordnungsmaßnahme zu unterstreichen, wenns um die arbeitshaltung geht oder aber auch um übermotivierte eltern zu beruhigen.

in der regel werden die schüler dazu angehalten, dass sie sich ihre noten in die hausaufgabenhefte eintragen - wenn sie dann rechnen können, wissen sie ohnehin, wies um sie steht.

grüße

h.

Beitrag von „row-k“ vom 22. März 2009 12:52

Zitat

Original von Hawkeye

.....wenn noten und notengebung wirklich motivationscharakter hätten, müssten in meinen klassen zur hälfte übermotivierte schüler sitzen...

Gut, dann überspitze ich auch 'mal.

Ab sofort sollten Fußballspiele, Olympiaden auch nicht mehr im Fernsehen übertragen werden. Die armen Sportler, die keine Medaille bekommen, oder gar die, die als Letzte dastehen ... die werden doch zu psychischen Wracks...

Auf Straßen und Autobahnen sollte es ein generelles Überholverbot geben, damit die Überholten sich nicht grämen müssen.

Anders: Wenn es schon beim Überholen bleibt, dann sollten wenigstens die Nummernschilder verdeckt werden (Datenschutz).

Wettkämpfe jeglicher Art sollten wir überhaupt nicht mehr zulassen. Auch sollten wir die Langsamsten das Gesamttempo der menschlichen Entwicklung bestimmen lassen (ist ja fast schon so hier in Deutschland).

Lasst uns auch unter dem Deckmantel des Datenschutzes sämtliche Schwindeleien der Politiker und Manager verschwinden lassen (ach, ist ja auch schon so...)!

Wohin uns das alles noch führen wird, sehen wir doch. Oder nicht?

Beitrag von „gelöschter User“ vom 22. März 2009 12:59

Zitat

Original von row-k

Auf Straßen und Autobahnen sollte es ein generelles Überholverbot geben, damit die Überholten sich nicht grämen müssen.

Anders: Wenn es schon beim Überholen bleibt, dann sollten wenigstens die Nummernschilder verdeckt werden (Datenschutz).

Du siehst Autofahren auf der Autobahn als Wettbewerb an?

Beitrag von „Referendarin“ vom 22. März 2009 13:09

Zitat

Original von row-k

Ab sofort sollten Fußballspiele, Olympiaden auch nicht mehr im Fernsehen übertragen werden. Die armen Sportler, die keine Medaille bekommen, oder gar die, die als Letzte dastehen ... die werden doch zu psychischen Wracks...

Naja, der Vergleich hinkt doch deutlich. Sportler machen dies in der Regel freiwillig, Schüler sitzen nicht freiwillig in der Schule.

Leistungssportler sind in ihrem Bereich richtig fit, nicht jeder Schüler ist in jedem Bereich begabt.

Die Sportler, deren Spiele im Fernsehen übertragen werden, sind in der Regel volljährig oder annähernd volljährig und keine Pubertierenden mit noch nicht ausgereiften Persönlichkeiten.

Beitrag von „_Malina_“ vom 22. März 2009 13:15

Mir erschließt sich gerade diese GANZE Datenschutzdiskussion überhaupt nicht. Geht es nicht bei der Grundsatzfrage "Noten öffentlich - ja oder nein?" nicht auch um ganz andere Dinge, ganz unabhängig davon, ob man jetzt einen Wettbewerbscharakter erkennen will oder nicht, diesen fördern oder unterbinden will...

Ich mache individuelle Noten nie öffentlich (will heißen: Einen Klassenspiegel gibt es bei schriftlichen Arbeiten, damit die Kinder sich orientieren können), mündliche- und Abschlussnoten bespreche ich aber mit den Kindern (3./4. Klasse und auch in einer 8. hab ich das so gemacht) IMMER individuell. Warum? Ich möchte den Kindern die Möglichkeit zur Selbsteinschätzung und ggf. Meinungsäußerung geben. Das wäre meiner Meinung nach im Klassenverband nicht möglich, da sich die Kinder nicht trauen würden, vor der ganzen Klasse z.B. nachzufragen, warum ihre Note nicht besser ist. Eine Diskussion darüber interessiert die anderen Kinder nicht und geht sie auch nichts an.

Den Vergleich mit der Autobahn und verhängten Autoschildern kann ich darüber hinaus auch nicht nachvollziehen, das hat imho mit Notengebung überhaupt nichts zu tun, aber gut ;).

Fußballspieler und sonstige Sportler haben sich ihren Job ausgesucht und werden nicht dazu gezwungen, ihn auszuführen. Schüler haben keine Wahl.

Den Satz mit den Tempo bestimmenden Langsamsten verstehe ich auch nicht, außer dass es Provokation sein soll, sehe ich darin nichts. Vor allem nicht den Zusammenhang zum Öffentlichmachen von Noten. Werden die Langsamsten deiner Meinung nach schneller? Und auch das mit den Politikern? Häääääää? Ich glaub dafür bin ich zu blöd *G*. Überspitzt oder nicht - aber ein Zusammenhang zum Thema sollte doch schon gegeben sein?

Beitrag von „putzmunter“ vom 22. März 2009 15:20

Ich gebe auch immer nur den Klassenspiegel an. Das erste aber, was die Schüler tun, sobald alle ihre Hefte haben, ist herumzufragen, wer welche Note hat. Nach der Stunde gucken sie auch in andere Hefte. Da ist nichts mit Geheimhalten aus Respekts- oder Datenschutzgründen

aber es macht wohl einen Unterschied, ob der Lehrer alles für alle hörbar bekannt gibt, oder ob die Schüler es selbst herausfinden. Man kann sie ja nicht hindern - aber man muss es nicht auch noch selbst tun.

Gruß,
putzi

Beitrag von „_Malina_“ vom 22. März 2009 20:42

Ja, ist doch ganz klar. Wenn die Kinder von sich aus ihre NOte rumposaunen oder Leute in ihr Heft gucken lassen, können sie das ja auch machen. Aber ich habe Schüler, die stecken ihre Hefte weg, weil sie schlecht sind UND auch welche, weil sie gut sind. Das ist ihre Privatsache und die lasse ich ihnen auch auf jeden Fall!

Beitrag von „Hawkeye“ vom 22. März 2009 21:59

Zitat

Original von row-k

Gut, dann überspitze ich auch 'mal.



das war keine Überspitzung. Am Freitag habe ich einer Schülerin zwei Sechser rausgegeben, in Geschichte eine und eine in Sozialkunde. Es hat sie nicht sehr motiviert, sondern sie hat mir die Schuld gegeben. Ich weiß nicht, wie es gewesen wäre, wenn ich diese Noten vor der Klasse bekannt gegeben hätte.

Noten als Motivationsfaktor halte ich für verfehlt, um es auf den Punkt zu bringen. Wettbewerb auf diese Weise habe ich schon als Schüler gehasst (ich war ein kluger Schüler mit miesen Noten). Lernen, weil man einen Preis dafür bekommt, ist die Grundlage dafür, dass Schüler oftmals fragen, wofür sie dieses oder jenes denn brauchen und/oder, ob man damit Geld verdienen kann. Bildung aber sollte doch irgendwie anders laufen...

Scheiße, wie ich es hasse, wenn ich zu Pathos genötigt zu werden.

grüße

h.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 22. März 2009 22:14

Es ist zumindest meine Erfahrung, dass die Notengebung als Motivation nicht zieht. Denn die Zeugnisnoten (auf die alles hinausläuft) sind weit weg.

So weit denken die Schüler in der Regel gar nicht. Also lassen sie sich damit auch nicht gut motivieren. In der Regel klappt das erst gegen Ende des Schuljahres. In den letzten 2 Wochen.



kl. gr. Frosch

P.S.: row-k, deine Beispiele habe ich übrigens auch nicht wirklich verstanden.



Beitrag von „row-k“ vom 22. März 2009 23:27

Zitat

Original von kleiner gruener frosch

1. Es ist zumindest meine Erfahrung, dass die Notengebung als Motivation nicht zieht.

2. Denn die Zeugnisnoten (auf die alles hinausläuft) sind weit weg.

So weit denken die Schüler in der Regel gar nicht. Also lassen sie sich damit auch nicht gut motivieren. In der Regel klappt das erst gegen Ende des Schuljahres. In den letzten 2 Wochen.



kl. gr. Frosch

3. P.S.: row-k, deine Beispiele habe ich übrigens auch nicht wirklich verstanden.



Lieber Frosch!

Ich nehme Dein posting mal als Aufhänger für meine Antwort. Und damit gleich zu **3.**! Ich überspitzte natürlich über Gebühr, so dass der Zusammenhang kaum noch erkennbar erscheint, ist er doch viel zu "weit weg".



Und wenn ich den Schülern keinen Bezug zwischen ihren Leistungen, die sich ja in Noten ausdrücken, gebe, fragen sie, "wofür sie dieses oder jenes denn brauchen und/oder, ob man damit Geld verdienen kann." (Hawkeye)

Und wenn ich aus dem Bekanntmachen der Noten ein pures "Noten-Vorlesen" mache, also nur die Noten dahinsage, ist der motivierende Effekt dahin. Er verkehrt sich sogar ins Gegenteil. Warum nicht alle Leistungen der Schüler mit einer bestimmten "Feierlichkeit" und MOTIVIERENDEN Kommentaren ergänzen?!

Dabei kann ein "Vier" eine durchaus respektable Leistung darstellen - gerade in Mathe, Chemie oder Physik und das sollte honoriert werden, indem man es als Lehrer auch hervorhebt.

Genauso kann man eine "Sechs", die auf Verwechslung (Zahlendrehern, durchweg falsche Anwendung eines Lösungsweges usw.) beruht, auch beispielsweise so kommentiert werden: "Schade, du hattest in JEDER Aufgabe multipliziert, statt zu dividieren. NUR DARUM war alles falsch. Aber ich zeig's dir gleich nochmals und dann geht es in Zukunft."

Ja, das kostet beim Wiedergeben der Arbeiten etwas Zeit. Diese Zeit ist aber gut angelegt, eben, WEIL in dieser Zeit motiviert werden kann.

Zur Motivation an sich, also zu **1.**

Ein bisher immer schlechtester Schüler hatte sich (nicht viel, aber erkennbar!!) verbessert. Zwar war seine Arbeit immer noch eine "gute Fünf", aber er war auf dem richtigen Weg, was ich ihm auch sagte. Und ein anderer Schüler war dieses Mal schlechter als er - mit "glatter Fünf". Sein triumphierendes Gesicht hättet Ihr sehen sollen ... Und? Eines Tages schrieb er in Mathe eine "Zwei" und sein Kommentar war: "Jetzt habe ich Mathe verstanden."

Mein Kommentar dazu: "Ja, das merkt man." Das war das genau richtige Maß des Lobes, denn Lob sollte sachlich sein, um nicht als Schmeichelei dazustehen. Zu schmeichelhaftes Lob setzt die schlechteren Schüler (und die besseren auch!!) herab.

zu 2. Zu "Was nützt mir Mathe, wenn ich doch zB. Arzt werden will?"

Meine Antwort: "Nix! ... Jedenfalls nützt es nicht direkt. ... ABER ... Mathe trainiert das Denken. Hat euch das noch keiner gesagt? ... Dazu ein Beispiel ..." usw. usf.

Auch klar für mich: Wenn ich selbst als Schüler solche Motivation nie erlebte und mich immer nur meiner Noten schämte, fällt es schwerer.

Ein einfacher Vorschlag: **Sachliche** Komplimente üben! Die gehen leichter über die eigenen Lippen. Also keine Schmeicheleien, sondern sachliche Bemerkungen, wenn jemand gut ist - durchaus genügen wenige Worte, wie zB. "Jawohl!" oder "So ist's richtig." oder "Genau so macht man's." oder, oder oder.

Habe ich mich nun verständlicher ausgedrückt? Verzeiht meine Übertreibungen! Manchmal sticht mich eben auch der Hafer. 😊

Beitrag von „Meike.“ vom 23. März 2009 07:26

Die motivierenden Kommentare bzw. das sachliche Lob zur glatten 5 oder 6 bei der Notenbesprechung fürs Zeugnis möchte ich dann gerne mal hören.

Noten vor der Klasse vorlesen - mit oder ohne Kommentar - ist den meisten Schülern peinlich. Vielleicht sollte man das einfach mal respektieren? Motiviert hat's statistisch noch keinen groß.

Beitrag von „row-k“ vom 23. März 2009 08:23

Zitat

Original von Meike.

1. Die motivierenden Kommentare bzw. das sachliche Lob zur glatten 5 oder 6 bei der Notenbesprechung fürs Zeugnis möchte ich dann gerne mal hören.
2. Noten vor der Klasse vorlesen - mit oder ohne Kommentar - ist den meisten Schülern peinlich.
3. Vielleicht sollte man das einfach mal respektieren?
4. Motiviert hat's statistisch noch keinen groß.

Zu 1.: Wäre Blödsinn, weil es dann zu spät ist.

Zu 2.: Stimmt nicht, denn ich weiß es.

Zu 3.: Sollte das eine Frage sein? Als Bemerkung war's unnötig, denn ich respektiere andere **Meinungen**.

Zu 4.: Welche "Statistik"? Das Wort sieht zwar gut aus, macht eine Aussage aber nicht automatisch wahr. Was sind schon angeblich "statistisch" erhobene Daten wert?

=) Statistisch gesehen, sind Gurken tödlich, denn über 99% aller Deutschen, die heute tot sind, aßen schon 'mal Gurken. =)

Habt auch einen schönen Tag!

Beitrag von „Timm“ vom 23. März 2009 09:12

Also erstmal habe ich an der korrekten Würdigung der Rechtslage in dem Elternpapier erhebliche Zweifel. Das Recht auf informationelle Selbstbestimmung ist ein aus den Grundrechten abgeleitetes Prinzip. Dagegen wird nun eine abgeleitete Interpretation eines Paragraphen aus dem niedersächsischen Schulgesetz gesetzt. Ob das eine korrekte Güterabwägung ist?!

Zum Anwendungsfall in der Schule: Ein Offenlegen des Notenspiegels reicht doch zur Leistungseinordnung. Ich gebe sogar nur den Schnitt an und ggf. bei Auffälligkeiten in der Varianz mündlich die ungefähre Notenverteilung. Was bringt es denn bei einer [Klassenarbeit](#) jedem öffentlich die Note mit Begründung zu sagen. Wenn ich Lieschen Müllers Arbeit nicht kenne, kann ich nicht im Geringsten nachvollziehen und einordnen, was da vom Lehrer erzählt

wird. Anders mag das bei mündlichen Noten sein. Aber auch hier ist m.E. genügend Transparenz erreicht, wenn ich die Schüler sich selbst einschätzen lasse. Anschließend gebe ich (wer nicht will, kann die Noten aber auch individuell gesagt bekommen) die Noten im Plenum bekannt mit der Zahl der Abweichungen zum Besseren (Erfahrungswert rund 40%), der gleichen Einschätzung (rund 50%) und der Abweichung zum Schlechteren (rund 10%). Mit den 10% führe ich Gespräche. Manchmal kommen auch Schüler, die ich besser eingeschätzt habe und fragen nach.

Beitrag von „row-k“ vom 23. März 2009 13:29

Zitat

Original von Timm

1. ...Was bringt es denn bei einer [Klassenarbeit](#) jedem öffentlich die Note mit Begründung zu sagen.
2. Wenn ich Lieschen Müllers Arbeit nicht kenne, kann ich nicht im Geringsten nachvollziehen und einordnen, was da vom Lehrer erzählt wird. ...

Hallo Timm!

Ganz kurz.

Zu 1.: Was es bringt, habe ich erläutert.

Zu 2.: Es bringt Lieschen Müller etwas und darüber hinaus regt es den Wettbewerb an.

Gruß

Björn

Beitrag von „Meike.“ vom 23. März 2009 20:07

Zitat

Also erstmal habe ich an der korrekten Würdigung der Rechtslage in dem Elternpapier erhebliche Zweifel. Das Recht auf informationelle Selbstbestimmung ist ein aus den

Grundrechten abgeleitetes Prinzip. Dagegen wird nun eine abgeleitete Interpretation eines Paragraphen aus dem niedersächsischen Schulgesetz gesetzt. Ob das eine korrekte Güterabwägung ist?!

Zum Anwendungsfall in der Schule: Ein Offenlegen des Notenspiegels reicht doch zur Leistungseinordnung. Ich gebe sogar nur den Schnitt an und ggf. bei Auffälligkeiten in der Varianz mündlich die ungefähre Notenverteilung. Was bringt es denn bei einer [Klassenarbeit](#) jedem öffentlich die Note mit Begründung zu sagen. Wenn ich Lieschen Müllers Arbeit nicht kenne, kann ich nicht im Geringsten nachvollziehen und einordnen, was da vom Lehrer erzählt wird.

Das seh ich auch so. Nebst der Tatsache, dass Schüler das einfach nicht schätzen, wenn sie/ihre Leistungen öffentlich diskutiert werden. Den Wettbewerb regt das nicht an, eher das Mobbing.

Beitrag von „Timm“ vom 23. März 2009 21:17

Zitat

Original von row-k

Hallo Timm!

Ganz kurz.

Zu 1.: Was es bringt, habe ich erläutert.

Zu 2.: Es bringt Lieschen Müller etwas und darüber hinaus regt es den Wettbewerb an.

Gruß

Björn

Natürlich, wenn ich mit Lieschen Müller die Arbeit gemeinsam nachbespreche. Das mache ich von Fall zu Fall durchaus auch. Nicht aber, wenn der Erwartungshorizont offen liegt und jeder sehen kann, was er falsch gemacht hat. Wenn es dann immer noch Verständnisprobleme gibt, erwarte ich, dass der Schüler auf mich zukommt. Eigenengagement hat für mich noch viel mehr mit Leistung zu tun als der gegenseitige Wettbewerb. Hunde trage ich nämlich nicht zum Jagen - auch wenn man langsam den Eindruck hat, als ob das auch noch Aufgabe der Lehrer sei.

Aber was bringt es, wenn ich die Chose in der "Öffentlichkeit" ausdiskutiere, die die Arbeit nicht kennt?!

Beitrag von „katta“ vom 23. März 2009 22:02

Zitat

Original von row-k

Wettbewerb spornt an, aus unterschiedlichen Gründen zwar, aber er treibt zu besseren Leistungen.

Diesem Statement möchte ich mal deutlich widersprechen - nicht aufgrund statistisch relevanter Daten oder sonstigem, sondern zuerst einmal rein subjektiv.

Möglicherweise bin ich da ein eigenartiger Mensch, aber Wettbewerb mit anderen hat mich wirklich noch NIE motiviert, zu irgendetwas (und ich hatte z.B. Sportlehrer, die diesbezüglich zwei verschiedene Taktiken gefahren haben... einmal à la "Du schaffst das, los, das kannst du" und einmal à la "Beweg deinen faulen Hintern!" - bei beidem habe ich nur gedacht "Du kannst mich mal, ich mach das, was ich will").

Und es ist bis heute so geblieben. Nur weil meine Kollegin bessere Ref-Noten hatte als ich, hab ich mich deswegen nicht mehr oder weniger angestrengt. Das tue/tat ich aus anderen Gründen. Da mag es Menschen geben, die so ticken, aber bei weitem nicht alle.

Wobei row-ks Beispiele, wie er so Klassenarbeiten oder Tests zurück gibt, für mich eigentlich nicht unter dieses Zitat von oben passen.

So motivierende Kommentare setze ich auch ein, sei es schriftlich im Kommentar oder noch einmal mündlich im Gespräch mit dem Schüler.

Aber dafür ist es nicht nötig, die Noten öffentlich zu machen - und ich gebe auch keinen Notenspiegel an, nur einen Durchschnitt. Denn ich weiß aus Schülerzeiten, dass bei einem Notenspiegel nur das Gerenne losgeht ("wer hat denn die eine 5 gekriegt? Bestimmt die Lisa, die kriegt in Mathe/Englisch/... doch nie was auf die Reihe").

Diejenigen mit den schlechten Noten bemühen sich doch - oder haben sich schon aufgegeben... was bringt es dann, auch noch vor der ganzen Klasse zu sagen, er hat es wieder nicht geschafft? Egal, wie "nett" und motivierend ich das verpacke...

So etwas kann vielleicht (!) in einer Klasse mit gutem Klima funktionieren...in einer Gruppe, in der es eh schon Probleme gibt oder in einer, in der es extrem auf Leistung ankommt (und ich arbeite gerade an einem "elitären" Gymnasium, da ist es wichtig und der Noten-Druck kommt von allen Seiten) funktioniert das nicht.

Und das sind auch eigene Beobachtungen, nicht nur persönliches Empfinden als Schüler.

Ich weiß auch, das mich persönlich so etwas wenn überhaupt nur runter gezogen hätte und ich mich dann vermutlich gar nicht mehr angestrengt hätte - wenn man mich schon so bloß stellt...

edit: Tippfehler - und den Rest dürft ihr behalten... 😊

Beitrag von „row-k“ vom 23. März 2009 22:07

Zitat

Original von Meike.

...Nebst der Tatsache, dass Schüler das einfach nicht schätzen, wenn sie/ihre Leistungen öffentlich diskutiert werden. Den Wettbewerb regt das nicht an, eher das Mobbing.

Mittlerweile MUSS ich erkennen, dass es viele Kollegen einfach noch nicht einmal versuchten, Leistungen öffentlich zu werten, weil sie alles Schlimme befürchten und das Gute nicht kennen.

Die Ursache dafür scheint (den bisherigen Beiträgen nach) darin zu liegen, dass diese Kollegen früher auch nur Peinlichkeiten am eigenen Leibe verspürten, weil sie auch ... ach, egal, warum.

Da verstecken sich manche gern hinter "Argumenten" oder allerlei "Weisheiten" bis hin zu "Statistiken", warum etwas NICHT funktionieren soll/darf.

Ach ja, und um Himmels Willen - KEINEN Wettbewerb! Da war man auch früher schon bei den Letzten.

Wo sind wir denn hier? Ach ja, im Lehrerforum. Stimmt ja.

So, nun: Feuer frei! Ich halte die Aufschreie aus.

Beitrag von „schlauby“ vom 23. März 2009 22:19

Mal ein Gedanke zum Thema Wettbewerb:

Ja, Noten können motivieren! Und zwar insbesondere die Leistungsträger, die um die oberen Punkte / Noten rangeln. Die hab ich schon in der Grundschule und die wird es sicher auch auf dem Gymnasium geben. Ich gebe sogar zu, dass ich jahrelang mit meinem Schulkamerad um die bessere Mathenote gekämpft habe - natürlich ohne das so zuzugeben 😊 Diese Gruppe braucht aber keine öffentliche Verkündung, die sorgen schon selber für ihren mitunter gar

nicht schönen Wettkampf !

Aber was ist mit den anderen Schülern?! Kein 5er-Kandidat lässt sich dadurch anspornen, dass all seine Schulkameraden besser sind - im Gegenteil. Ich bin damals aus dem Fußballverein ausgetreten, weil ich den Leistungsdruck gehasst habe (und ich nur mäßiges Spiegeschick hatte). Auf dem Spielplatzbolzer mit Freunden war das dann etwas ganz anderes.

Klar, jeder misst sich auch mal gerne dort, wo er stark ist (ich tu es jedenfalls!) - aber niemand motiviert der Kampf um die letzten Plätze, oder?!

Dort wo ich schwach war, wurde der Test immer möglichst schnell im Schulranzen verstaut und ich war froh, wenn mich weder Schüler noch Lehrer drauf ansprechen. Am nächsten Tag wurde dann um die Punkte gefeilscht 😊

Und wenn du mal ganz ehrlich bist row-k, musst du mir doch zustimmen, gel! ?!

Beitrag von „row-k“ vom 23. März 2009 22:23

Zitat

Original von schlauby

Mal ein Gedanke zum Thema Wettbewerb:

....

Und wenn du mal ganz ehrlich bist row-k, musst du mir doch zustimmen, gel! ?!

Was heißt hier, dass ich "mal" ehrlich sein sollte?! Ich bin es, habe nichts zu verbergen, verstecke mich nicht.

Bei welchem Deiner Sätze sollte ich denn zustimmen, schlauby?

Beitrag von „alias“ vom 23. März 2009 22:33

Zitat

Wenn man in einem Schüler den Wunsch weckt, zu lernen, dann wird er lernen, weil er es will.

... und nicht, weil er im Wettbewerb mit Lieschen Müller steht. Der Sportplatz ist eine andere Kategorie als der Unterricht.

Ich teile die Arbeiten aus und gebe dabei individuelle Rückmeldungen - "Das Thema -Addition von Büchen - musst du dir nochmal genauer ansehen" oder "Hättest du deine Hausaufgaben regelmäßig gemacht, wär's besser geworden".

Regelmäßig wollen die Schüler wissen, wer die beste Arbeit geschrieben hat, es ist Konsens, dass ich diesen Namen bekannt gebe. Mehr nicht.

Einen Notendurchschnitt gebe ich nicht bekannt - ich errechne ihn auch nicht. Wenn ich die linke Hand in kochendes Wasser tauche und die rechte Hand in Eiswasser, sollte ich im Durchschnitt eine moderate Temperatur fühlen, genauso, als ob beide Eimer lauwarm wären. Der Schnitt sagt nichts darüber aus, wie ein Test ausgefallen ist. Es könnte sein, die Hälfte der Klasse hat versagt, die andere Hälfte alles gewusst... oder die ganze Masse hatte so ein lala-Wissen. Da ist ein Notenspiegel ehrlicher. Aber auch den brauche ich nicht. Qui bono?

Beitrag von „row-k“ vom 23. März 2009 22:37

Zitat

Original von alias

... und nicht, weil er im Wettbewerb mit Lieschen Müller steht. Der Sportplatz ist eine andere Kategorie als der Unterricht.

...

Den Wunsch zu lernen, weckt man auf unterschiedlichste Weise. Wettbewerb gehört AUCH dazu und findet überall statt, natürlich auch in der Schule.

Deine Notenkommmentare finde ich passend und motivierend.

Beitrag von „Meike.“ vom 23. März 2009 22:54

Zitat

Aber was ist mit den anderen Schülern?! Kein 5er-Kandidat lässt sich dadurch anspornen, dass all seine Schulkameraden besser sind - im Gegenteil. Ich bin damals aus dem Fußballverein ausgetreten, weil ich den Leistungsdruck gehasst habe (und ich nur mäßiges Spiegeschick hatte). Auf dem Spielplatzbolzer mit Freunden war das dann etwas ganz anderes.

Klar, jeder misst sich auch mal gerne dort, wo er stark ist (ich tu es jedenfalls!) - aber niemand motiviert der Kampf um die letzten Plätze, oder?!



Außer rowi sieht das hier ja jeder so. Aber es reicht ja, wenn einer recht zu haben meint.



Beitrag von „katta“ vom 23. März 2009 23:10

Zitat

Original von row-k

Wettbewerb gehört AUCH dazu und findet überall statt, natürlich auch in der Schule.

Meiner Meinung nach eben nicht.

Er KANN in Schule eine Rolle spielen, aber ich z.B. habe mich Wettbewerb immer entzogen, weil mich das nicht interessiert. Es ist mir egal, ob 50 Leute besser sind als ich oder 100. Das bringt mich nicht dazu, anders zu arbeiten.

Und im übrigen hast du auch keine Statistiken o.ä. für deine Verteidigung des Mitteilens der Noten gegeben, sondern "nur" deine subjektiven Erfahrungen damit.

Ich habe in der Schule nicht nur als Schüler erlebt, dass öffentliche Bekanntmachung der Noten negativ sein kann. Auch als Lehrerin habe ich Schüler gesehen, denen das unangenehm war - übrigens je nach Klassenklima auch die guten. Leider.

Und bei Umfragen haben in meinen Kursen die Schüler sich auch fast immer dafür ausgesprochen, die Noten nicht öffentlich zu machen.

Nachtrag:

Zum Thema Sport und Ehrgeiz/ Wettbewerb: Ich war eine richtig gute Schwimmerin - und bin trotzdem ausgetreten, weil mich diese Wettbewerbe einfach nicht reizten (und damals war ich etwa 9 oder 10). Also nicht nur die "Schlechten" vergleichen sich ungerne mit anderen, auch

guten kann es etwas ausmachen oder schlichtweg nicht interessieren.

Beitrag von „row-k“ vom 23. März 2009 23:15

Ja, ja, das schrieb ich ja schon. So sind sie, die den Vergleich fürchten.

Beitrag von „gingergirl“ vom 23. März 2009 23:17

Ich gebe nicht mal den Notenspiegel bekannt. Wenn ich nämlich sage, dass es zwei Fünfen und eine Sechs gab, fängt gerade bei den Jüngeren das Nachforschen nach den schlechten Noten an. Das möchte ich nicht, weil viele Schüler darunter leiden, automatisch diejenigen zu sein, bei denen man die schlechten Noten vermutet. Ich gebe den Schnitt an, damit man sehen kann, ob die Arbeit eher gut oder schlecht ausgefallen ist. Das wars dann aber auch.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 23. März 2009 23:21

popcorn wegleg

Hallo Leute,

im Moment denke ich mir: gut, dass ich den Thread aus dem Originalthread rausgetrennt habe. Aber trotzdem: macht ihn bitte nicht kaputt. Versucht bitte, sachlich weiterzudiskutieren. Aber werdet nicht persönlich.

Ansonsten sollten wir hier mal dicht machen. Fände ich aber schade.

kl. gr. Frosch

popcorn wieder in die hand nehmen

Beitrag von „row-k“ vom 23. März 2009 23:25

Zitat

Original von kleiner gruener frosch
...Aber werdet nicht persönlich...

Amen!

Beitrag von „Meike.“ vom 23. März 2009 23:32

Spare dir bitte das Amen, wenn du sowas postest:

Zitat

Ja, ja, das schrieb ich ja schon. So sind sie, die den Vergleich fürchten.

Beitrag von „katta“ vom 24. März 2009 00:13

Zitat

Original von row-k
Ja, ja, das schrieb ich ja schon. So sind sie, die den Vergleich fürchten.

Ruder mal wieder zurück, row-k!
Das ist deine Interpretation!

Deinen "Drang" nach vergleichen wollen könnte ich auch wenig schmeichelhaft deuten, wenn ich wollte...

Ich habe dir nicht widersprochen, dass Wettbewerb nicht Leistung fördern KANN!
Es gibt aber auch Schüler/Menschen, bei denen es nicht funktioniert - und das hat nicht unbedingt etwas mit "Furcht" oder was auch immer du unterstellen möchtest zu tun. Das kann es natürlich auch sein. Muss es aber nicht.

Und wenn es etwas mit Furcht zu tun hat - warum respektierst du das dann anscheinend nicht?
Diese Schüler müssen also einfach damit leben?

Es ist möglich, dass deine Schüler damit umgehen können - es ist aber auch möglich, dass es welche darunter gibt, die darunter leiden.

Kannst du das ganz sicher ausschließen?

Wenn ja, würde mich interessieren, wie?

Um es noch mal zu wiederholen: Ich habe in allen Klassen, in denen ich bis jetzt Noten vergeben habe, gefragt, ob die Noten öffentlich gesagt werden dürfen oder es lieber unter 4 Augen geschehen soll - bisher wollten alle unter 4 Augen (und ich bin Ref... tendenziell gebe ich nette Noten :D)

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 24. März 2009 00:17

Kommentar einer Schülerin aus der 7. Klasse vor kurzem:

"Herr K., ich hätte da eine Bitte. Könnten Sie mich nicht mehr loben? Also wenn ich gute Noten schreibe."

kl. gr. Frosch

P.S.: Nur ein Einzelerlebnis, aber ich wollte es mal posten.

Beitrag von „lgzorn“ vom 24. März 2009 02:01

Also ich verstehe ehrlich gesagt nicht, warum es hier von allen Seiten auf row-k's Aussagen einhagelt. Wettbewerb ist nun einmal ein Prinzip, welches im Grunde unser gesamtes Leben begleitet. Sei es auf sportlicher Ebene (wie schon erwähnt, hier meist freiwillig) oder eben in der Schule/Ausbildung bzw. im Berufsleben. Wenn man sich nicht von vornherein anstrengt und bemüht, mit den anderen mitzuhalten, bzw. besser zu sein, kann man es sich auch direkt abschnicken, im Leben etwas erreichen zu wollen bzw. zu können. Leben ist nun einmal hart und meist gewinnt der Stärkere/Klügere/in irgendeiner Form Bessere. Nur dies müssen die Schüler natürlich erst einmal begreifen und lernen. Und auch hier haben wir als Lehrer doch den Erziehungsauftrag, die Schüler möglichst gut auf das Leben nach der Schule vorzubereiten, was eben auch bedeutet, in ihnen Kampfgeist und Wettbewerbswillen zu wecken. Ohne dies werden sie nämlich gewiss niemals ihre Träume verwirklichen können.

Beitrag von „Melosine“ vom 24. März 2009 06:45

Werden jetzt als letztes Mittel wieder Sockenpuppen ins Rennen geschickt? 🙄

Man müsste sich wirklich fremdschämen, wenn man nicht wüsste, dass Row-K bestenfalls Aushilfslehrer ist - ohne entsprechendes Studium, ohne Referendariat.

Auch wenn das elitär klingen mag, ist es mir doch wichtig, seine Aussagen damit etwas zu relativieren!

Ich hoffe mal, dass sich keine Berufsanfänger daran orientieren!

Melo

Beitrag von „row-k“ vom 24. März 2009 08:19

Zitat

Original von Melosine

1. Werden jetzt als letztes Mittel wieder Sockenpuppen ins Rennen geschickt? 🙄
2. Man müsste sich wirklich fremdschämen, wenn man nicht wüsste, dass Row-K bestenfalls Aushilfslehrer ist - ohne entsprechendes Studium, ohne Referendariat.
3. Auch wenn das elitär klingen mag, ist es mir doch wichtig, seine Aussagen damit etwas zu relativieren!
4. Ich hoffe mal, dass sich keine Berufsanfänger daran orientieren!

Melo

Melosine

1. Blödsinn! Ich stehe nicht nachts um 2 Uhr auf, um dann etwas hier zu schreiben, ganz im Gegensatz zu den "besonders Wichtigen" hier. 😏

2. Du solltest Dich auch schämen, denn was nützt das Studium, wenn es doch an der Realität vorbeiging.

3. Elitär soll das klingen, was Du schreibst? Wikipedia: "Konkret bezieht sich der Begriff meist auf näher definierte Personenkreise, wie z. B. die **Bildungselite**."

Macht man denn so etwas, wenn man wirklich zur Elite gehört?

4. Ich hoffe es schon, damit die jungen Kollegen nicht auch das in der Gesellschaft kaputte Bild des Lehrers weiter zerstören.

@kl.gr.Frosch

Dann war das Lob zu überschwänglich geraten. Es ist auch wichtig, die Klasse an guten Leistungen zu orientieren, so dass die "Streber-Beschimpfer" keine Chance haben.

lgzorn

Das ist oft so hier. Such mal mit meinem Namen in der Suchmaske! Es kann nicht sein, was nicht sein darf.

katta

Ich schrieb es schon mehrmals in anderen Themen: Wir Lehrer sind dazu verpflichtet, dass niemand leidet. Und damit auch niemand unter veröffentlichten Noten leidet, müssen wir in der Klasse ein freundliches Leistungsklima schaffen.

Dazu gehört auch, alle Unhöflichkeiten, Auslachen, Bosheiten im Keim zu unterbinden. Pädagoge heißt "Kinderführer" und so sollten wir das auch verstehen: Die Kinder zu guten Leistungen führen und zu Anstand erziehen. Das ist leicht zu schaffen, wenn man sich seiner Führungsrolle bewusst ist.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 24. März 2009 08:48

Nochmal die Bitte an die weiteren Beiträge: führt hier keinen Kleinkrieg. Drück euch sachlich aus. Okay?

Es geht um das Thema, nicht um persönliche Beschimpfungen und Unterstellungen.

kl. gr. Frosch

Beitrag von „Meike.“ vom 24. März 2009 08:51

Der erste Beitrag eines neuen users dient einzig und allein der Unterstützung von row-k - dem hier sonst kein einziger erfahrener Kollege zustimmt. Na so ein Zufall. Ein Schelm, wer böses

dabei denkt.

Zitat

Um es noch mal zu wiederholen: Ich habe in allen Klassen, in denen ich bis jetzt Noten vergeben habe, gefragt, ob die Noten öffentlich gesagt werden dürfen oder es lieber unter 4 Augen geschehen soll - bisher wollten alle unter 4 Augen (und ich bin Ref... tendenziell gebe ich nette Noten)

Geht mir und allen Kollegen/Schülern, die ich kenne, auch so. Und anscheinend auch den Kollegen hier im Forum...

Beitrag von „row-k“ vom 24. März 2009 09:09

Zitat

Original von kleiner gruener frosch

Nochmal die Bitte an die weiteren Beiträge: führt hier keinen Kleinkrieg. Drück euch sachlich aus. Okay?

Es geht um das Thema, nicht um persönliche Beschimpfungen und Unterstellungen.

kl. gr. Frosch

Gilt das für alle? Wohl schon. Es sind doch alle gleich gestellt. Oder sind manche "gleicher" und müssen trotz Deiner Aufforderung etwas unterstellen?

@Moderatoren

Nun schaut doch mal, ob ich wirklich der angebliche Urheber des unterstützenden Postings war! Das kann man doch anhand der IP leicht nachvollziehen.

Nochmals: **Ich** stehe doch nicht mitten in der Nacht auf, nur, um hier noch 'was zu schreiben.

Zum Thema noch einen Gedanken.

Es hat sich in Deutschland eine "Zeugnissprache" entwickelt, die die wahren Leistungen bemänteln soll. Das passt doch auch in's Bild.

EDIT: So, ich muss zum Unterricht. Habt einen schönen Tag!

Beitrag von „Timm“ vom 24. März 2009 09:17

Zitat

Original von alias

Der Schnitt sagt nichts darüber aus, wie ein Test ausgefallen ist. Es könnte sein, die Hälfte der Klasse hat versagt, die andere Hälfte alles gewusst... oder die ganze Masse hatte so ein lala-Wissen. Da ist ein Notenspiegel ehrlicher. Aber auch den brauche ich nicht. Qui bono?

Sorry, deswegen hat der Schnitt trotzdem eine Aussagekraft. Dazu muss man nur die Varianz angeben. Bei Schülern mache ich hier keine statistischen Operationen, sondern gebe eben einen kurzen Querschnitt durch den Notenspiegel, z.B.:

- "Der Schnitt ist mit 2,5 eigentlich gut ausgefallen. Leider haben wir aber im Bereich zwischen 2,5 und 3,5 kaum Arbeiten" --> Für mich bedeutet das konkret, dass mein Unterricht wohl prinzipiell okay ist, ich aber die "Schwächeren" mehr stärken und motivieren muss.
- "Der Schnitt mit 3,2 ist okay, ich habe aber leider keine Arbeit besser als zwei und nur wenige um zwei". --> Hier frage ich mich, habe ich einfach eine etwas schlechtere Klasse, habe ich nicht genügend geübt usw.

Schnitte sind deswegen auch interessant, weil ich bei Klassen, die unmittelbar aufeinander folgen oder Arbeiten, die etwas her sind, fast identische Aufgaben stelle.

Für Schüler, Ausbildungsbetriebe und Eltern sind Schnitte zudem ein gewisser Vergleichsmaßstab zwischen Klassen oder Jahrgängen. Und es sind doch durchaus berechtigte Fragen, warum z.B. die Paraklasse immer eine Note besser in Mathe liegt oder der Jahrgang zuvor immer eine Note besser in Berufstechnologie war. Manchmal bekommt man sogar auch ein Lob, wenn man mit dem Schnitt besser liegt 😊

Und zuletzt, das manchmal vielleicht nur tröstende Argument, dass ich bei einer KA, die schlecht ausgefallen ist, mit meiner (momentanen) schlechteren Leistung nicht alleine bin.

Beitrag von „pommes“ vom 24. März 2009 09:53

Nur zur Information ... zumindest rechtlich ist die Sache in NDS abgesichert - über die pädagogische Seite kann man diskutieren.
Gruss Pommes

Zitat

Sehr geehrter Herr ----

in der Fundstelle wird die Auffassung des Niedersächsischen Kultusministeriums zutreffend wiedergegeben. Wir sehen die Sache kritischer, haben jedoch die pädagogische Einschätzung durch das Fachministerium akzeptiert.

Mit freundlichen Grüßen

Kaimeier

Geschäftsstelle des Landesbeauftragten für den Datenschutz Niedersachsen

Brühlstraße 9

30169 Hannover

0511/1204514

-----Ursprüngliche Nachricht-----

Von: paderborn.de]

Gesendet: Samstag, 21. März 2009 23:58

An: Poststelle (LfD)

Betreff: Anfrage - Schule Notenbekanntgabe vor der Klasse?

...

Zu finden ist der Artikel (auf den ich mich beziehe) auf der Seite

<http://www.elternrat-niedersachsen.info/index.cfm?uuid...D0683CB6B0D454D>

- es geht im dem Artikel um "Datenschutz in der Schule"

Der Artikel führt aus, dass Verkünden von Noten vor der Klasse erlaubt ist. Begründet durch das Schulgesetz Zitat (S4, Abschnitt drei und vier)

"Das Recht auf Informationelle Selbstbestimmung muss darum so weit zurücktreten, wie der verfassungsgemäße Schulbetreiber dies erforderlich macht[...]

Die in den Zeugnisbestimmungen vorgesehenen Erörterungen mit den Schülerinnen und Schülern über [..] ihren Leistungsstand sowie deren Bewertung können darum auch im Klassenverband [..] durchgeführt werden.

Alles anzeigen

]

Beitrag von „Timm“ vom 24. März 2009 11:23

Zitat

Original von pommes

Nur zur Information ... zumindest rechtlich ist die Sache in NDS abgesichert - über die pädagogische Seite kann man diskutieren.

Gruss Pommes

]

Ich lese hier, dass man die pädagogische Einschätzung akzeptiert, die Sache insgesamt aber kritischer sieht. Wie auch immer, blabla-Antwort, mit der man sich nicht festlegen will.

Schon augenfällig, wenn ein Großteil der hier schreibenden Pädagogen die Wirksamkeit dieser Offenlegung bezweifeln. Wenn die Expertise vor dem Verfassungsgericht ähnlich ausfällt, ist die Beschneidung der informationellen Selbstbestimmung nie und nimmer möglich.

Beitrag von „Rolf1981“ vom 24. März 2009 12:13

Hallo,

Ich habe mir nicht alles durchgelesen. Sorry also, falls ich Bekanntes unnötig wiederhole. Aber:

Wir unterliegen als Lehrer der Schweigepflicht. Dies gehört zu den Pflichten des Lehrers! Die Schweigepflicht enthält auch die Noten der Schüler.

Das gilt auch gegenüber Klassenkameraden!

Beitrag von „Hawkeye“ vom 24. März 2009 13:35

Zitat

Original von Igzorn

Also ich verstehe ehrlich gesagt nicht, warum es hier von allen Seiten auf row-k's Aussagen einhagelt. Wettbewerb ist nun einmal ein Prinzip, welches im Grunde unser gesamtes Leben begleitet. Sei es auf sportlicher Ebene (wie schon erwähnt, hier meist

freiwillig) oder eben in der Schule/Ausbildung bzw. im Berufsleben. Wenn man sich nicht von vornherein anstrengt und bemüht, mit den anderen mitzuhalten, bzw. besser zu sein, kann man es sich auch direkt abschlacken, im Leben etwas erreichen zu wollen bzw. zu können. Leben ist nun einmal hart und meist gewinnt der Stärkere/Klügere/in irgendeiner Form Bessere. Nur dies müssen die Schüler natürlich erst einmal begreifen und lernen. Und auch hier haben wir als Lehrer doch den Erziehungsauftrag, die Schüler möglichst gut auf das Leben nach der Schule vorzubereiten, was eben auch bedeutet, in ihnen Kampfgeist und Wettbewerbswillen zu wecken. Ohne dies werden sie nämlich gewiss niemals ihre Träume verwirklichen können.

das geht ein wenig dran vorbei..

find ich grad ein wenig verkürzt. schule darauf reduziert zu sehen, dass sie auf das böse, kalte leben da draußen vorbereiten soll. ist sie wirklich eine abhärtungsanstalt? mir liegt grad auf der zunge, den gedanken umzudrehen: die welt da draußen ist so kalt, weil die schule kalte menschen erzeugt?

für mich ist sie und bleibt natürlich der versuch, dem nachwuchs das notwendige rüstzeug mit auf den weg zu geben, aber gleichzeitig auch einen schonraum zu bieten.

und übergeordnete lernziele sind doch eher im bereich teamfähigkeit, rücksichtnahme, soziales miteinander usw. anzusiedeln und nicht in der chuck-norris-phrase: kämpfe um deine träume (klingt nach einer schlechten rtl-show).

grüße

h.

Beitrag von „katta“ vom 24. März 2009 15:49

Zitat

Original von row-k

katta

Ich schrieb es schon mehrmals in anderen Themen: Wir Lehrer sind dazu verpflichtet, dass niemand leidet. Und damit auch niemand unter veröffentlichten Noten leidet,

müssen wir in der Klasse ein freundliches Leistungsklima schaffen.
Dazu gehört auch, alle Unhöflichkeiten, Auslachen, Bosheiten im Keim zu unterbinden.
Pädagoge heißt "Kinderführer" und so sollten wir das auch verstehen: Die Kinder zu guten Leistungen führen und zu Anstand erziehen. Das ist leicht zu schaffen, wenn man sich seiner Führungsrolle bewusst ist.

Dass wir ein freundliches Leistungsklima schaffen müssen, sehe ich auch so. Wenngleich ich lieber ein Lernklima hätte - aber daran müssen wir uns jetzt nicht aufreiben.

Ich bin nur eben - aufgrund verschiedenster Erfahrungen (sowohl eigener als Schüler als auch eigene als Lehrerin als auch die anderer Lehrer) der Meinung, dass das Offenlegen der Noten der einzelnen Schüler nicht dazu beitragen wird.

Ist meine Meinung.

Deine ist eine andere.

Und anscheinend werden wir unsere Meinungen diesbezüglich auch nicht ändern und haben auch alle Argumente für unsere Meinung dargelegt. Damit ist die Sache für mich durch. 😊

OT:

Und ja, ich bin mir sehr sicher, dass Kleiner Grüner Frosch ALLE User gemeint hat, als er darum bat, sachlich zu bleiben - nicht nur dich, keine Sorge. 😊

Und ansonsten: full d'accord mit Hawkeye!

Beitrag von „schlauby“ vom 24. März 2009 15:54

Zitat

find ich grad ein wenig verkürzt. schule darauf reduziert zu sehen, dass sie auf das böse, kalte leben da draußen vorbereiten soll. ist sie wirklich eine abhärtungsanstalt? mir liegt grad auf der zunge, den gedanken umzudrehen: die welt da draußen ist so kalt, weil die schule kalte menschen erzeugt?

Und das sagst du bei so einem Avater-Bildchen 😊

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 24. März 2009 15:59

[Hawkeye](#): full ack.

kl. gr. Frosch

Beitrag von „Meike.“ vom 24. März 2009 17:42

[Hawkeye](#): !!!! 

Beitrag von „Igzorn“ vom 24. März 2009 19:28

Ich bin doch sehr erstaunt, mit welch harten Geschützen hier gearbeitet wird. Zum einen kann ich euch 100%ig versichern, nichts mit row-k zu tun zu haben. Zum anderen aber bin ich doch erschrocken, wenn die, in meinen Augen durchaus argumentativ schlüssig begründete, Meinung von Leuten hier als nicht haltbar abgetan wird mit Begründungen wie "ist ja nur bestenfalls Aushilfslehrer" usw. Hier wird eine Arroganz an den Tag gelegt, die nicht haltbar ist.

Ich selbst bin auch "nur" Seiteneinsteiger, ohne "richtiges" Lehramtsstudium und finde es abscheulich, wenn die "offiziellen" Lehrer meinen, etwas besseres zu sein. Denn das sind sie nicht. Wenn überhaupt, haben die Seiteneinsteiger dieses Recht, denn immerhin haben diese ihr Fach bzw. ihre Fächer richtig studiert und nicht nur diesen Schmalspurstudiengang der Lehrämter absolviert. Und glaubt mir, ich weiß, wovon ich rede, denn ich war während meiner Arbeitszeit an der Universität auch in der Lehramtsausbildung tätig. Und bei dem Fachwissen, welches die meisten Kandidaten da an den Tag legen, möchte ich meine späteren Kinder nicht in deren Hände geben.

Beitrag von „Referendarin“ vom 24. März 2009 19:41

Zitat

Original von Igzorn

Wenn überhaupt, haben die Seiteneinsteiger dieses Recht, denn immerhin haben diese

ihr Fach bzw. ihre Fächer richtig studiert und nicht nur diesen Schmalspurstudiengang der Lehrämter absolviert. Und glaubt mir, ich weiß, wovon ich rede, denn ich war während meiner Arbeitszeit an der Universität auch in der Lehramtsausbildung tätig. Und bei dem Fachwissen, welches die meisten Kandidaten da an den Tag legen, möchte ich meine späteren Kinder nicht in deren Hände geben.

Ah ja, und daraus schließt du, dass an allen Unis in allen Bundesländern in allen Fächern alle Lehrer nur ein Schmalspurstudium machen und fachlich nichts können. 😞😭

Beitrag von „Meike.“ vom 24. März 2009 19:46

Zitat

Ich selbst bin auch "nur" Seiteneinsteiger, ohne "richtiges" Lehramtsstudium und finde es abscheulich, wenn die "offiziellen" Lehrer meinen, etwas besseres zu sein. Denn das sind sie nicht. Wenn überhaupt, haben die Seiteneinsteiger dieses Recht, denn immerhin haben diese ihr Fach bzw. ihre Fächer richtig studiert und nicht nur diesen Schmalspurstudiengang der Lehrämter absolviert. Und glaubt mir, ich weiß, wovon ich rede, denn ich war während meiner Arbeitszeit an der Universität auch in der Lehramtsausbildung tätig. Und bei dem Fachwissen, welches die meisten Kandidaten da an den Tag legen, möchte ich meine späteren Kinder nicht in deren Hände geben.

Na, wie gut, dass *diese* Aussage den bemängelten Ton deutlich entschärft und in sich auch gar nicht kränkend ist... 😊

Ich darf dir versichern, dass ich als Gymnasiallehrerin *exakt* dieselben Scheine machen musste wie alle Magister - und darüber hinaus noch einige zusätzlich. Nix mit Schmalspur. Aber das führt hier wohl auch weg vom Thema.

Ich bitte doch sehr darum, dass man wieder zum Ausgangsthema kommt bzw dabei bleibt, wär doch schade, wenn der thread geschlossen werden müsste.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 24. März 2009 19:52

Zitat

Original von Igzorn

Wenn überhaupt, haben die Seiteneinsteiger dieses Recht, denn immerhin haben diese ihr Fach bzw. ihre Fächer richtig studiert und nicht nur diesen Schmalspurstudiengang der Lehrämter absolviert. Und glaubt mir, ich weiß, wovon ich rede, denn ich war während meiner Arbeitszeit an der Universität auch in der Lehramtsausbildung tätig. Und bei dem Fachwissen, welches die meisten Kandidaten da an den Tag legen, möchte ich meine späteren Kinder nicht in deren Hände geben.

Aha. Vermutlich war Dein Hauptfach in Deinem Studium angewandte Stammtischtheorie.

Ein krasserer Eigentor kann man sich eigentlich nicht mehr schießen.

Gruß

Bolzbold

Beitrag von „_Malina_“ vom 24. März 2009 20:25

Hauptsache ordentlich zurück ballern.

"Der hat angefangen!" - "Nein, der!".

Wenn man sich das durchliest, kann man ja gleich am kompletten Bildungssystem inkl. Hochschulabsolventen zweifeln ;).

Beitrag von „schlauby“ vom 24. März 2009 20:31

[Igzorn:](#)

Du kannst die Kommentare vielleicht deshalb nicht richtig einordnen, da es eine foreninterne Vorgeschichte gibt. Das kann man dir natürlich nicht anmahnen, du solltest es aber wissen.

Seiteneinsteiger hat hier übrigens niemand diskreditiert, davon hast du in diesem Thread erstmals gesprochen. Jeder Seiteneinsteiger ist in den Kollegien herzlich willkommen, wenn er sich denn auf die pädagogische Aufgabe einer Schule einstellen kann.

Was dein bisheriges Auftreten, deine Einstellung zum Lehramt, der Lehrerschaft und dem Bildungswesen im Allgemeinen angeht, so ist das aber kein besonders gelungener Einstieg. Ich

habe sicher kein mathematisches Studium, dass sich mit deinem Abschluss messen kann. Stattdessen waren meine Studienschwerpunkte die Fachdidaktik und [Pädagogik](#) mit seinen Nebengewissenschaften. Dadurch entwickelt sich mein Unterricht (und mein pädagogisches Handeln) auf einem breiten Fundament verschiedener Bezugswissenschaften. Wie kann man das kritisieren?!?

Bildung ist doch mehr als die Summe der Lehrgänge in den Unterrichtsfächern. Hätte nicht gedacht, dass ich das einem Lehrer erklären muss.

Du schreibst, du würdest uns Schmalspur-Studierten nicht dein Kind anvertrauen: Vielleicht wird dein Kind (oder das deines Nachbarn) einmal aufgrund nicht immer kalkulierbarer Umstände kein "Leistungsträger", sondern "nur" ein Durchschnittskandidat oder sogar ein "Schulverweigerer" (solche Kinder soll es in den besten Familien geben). Ich bin gespannt, ob dir dann dein Diplommathematiker in der "Ellbogen-Schule" die richtigen Antworten geben kann?!

Beitrag von „Bolzbold“ vom 24. März 2009 20:34

Zitat

Original von _Malina_

Hauptsache ordentlich zurück ballern.

"Der hat angefangen!" - "Nein, der!".

Wenn man sich das durchliest, kann man ja gleich am kompletten Bildungssystem inkl. Hochschulabsolventen zweifeln ;).

Du, es geht nicht darum, wer angefangen hat, sondern darum, dass man sich bestimmte pauschale Urteile über Lehrämter einfach verbittet - das gleiche gilt für Seiteneinsteiger.

Inwieweit Dein Posting nun zur Deeskalation beiträgt, lasse ich einmal unkommentiert.

Gruß

Bolzbold

Beitrag von „Ilgzorn“ vom 24. März 2009 21:35

Zunächst einmal bitte ich zu entschuldigen, dass das Folgende ein wenig außerhalb des Thread-Topics ist. Ich möchte auf diesem Wege aber doch kurz Stellung zum Thema "Stammtischtheorie" usw. nehmen.

Natürlich muss ich meine Aussage dahingehend relativieren, dass ich nur für NRW sprechen kann, da ich die Situation in den anderen Bundesländern schlicht nicht kenne. Aber ihr glaubt nicht, wie viele Examenskandidaten in einer Prüfung vor mir saßen und fachlich sowas von absolut gar nichts konnten. Das war sehr erschreckend. Und wie oft haben wir, wenn es nach diesen Prüfungen dann um die Entscheidung ging, nochmal ein Auge zugedrückt mit Worten wie "ist ja nur ein Lehrämter, geben wir ihm/ihr die 4.0, aber ein Diplomer wäre durchgefallen". Und in den Gesprächen mit den Kollegen kamen ähnliche Kommentare ala "bei den Lehrämtern muss man schonmal ein Auge zudrücken". Dazu kommt, dass das fachliche Pflichtprogramm, zumindest in meinem Primärfach (Mathe) im Lehramtsstudium deutlich kürzer tritt, als es bei den Diplomern der Fall ist. Von daher ist es durchaus gerechtfertigt, von einem Schmalspurstudium zu sprechen. Wieder allerdings muss ich mich für die Pauschalisierung entschuldigen, wie gesagt, ich kann da nur für mein Fach sprechen.

Es tut mir jedoch leid, wenn ich damit jemandem zu nahe getreten sein sollte, denn ich meine dies nicht böse oder abwertend. Ich habe mich halt nur über diese Negativeinstellung gegenüber Seiteneinsteigern und co. geärgert.

Da dies, wie du schreibst, schlauby, auch noch eine interne Vorgeschichte hat, bitte ich meinen etwas ungestümen Versuch, meinem Ärger Luft zu machen, zu entschuldigen.

Mit meiner Meinung über das Bildungswesen im Allgemeinen, wie du es nennst, kann und will ich jedoch nicht hinterm Berg halten. Dass hier Einiges im Argen liegt, weiß jeder von uns und es schönzureden bringt absolut nichts.

Ich gebe zu, dass ich als promovierter Mathematiker nur recht wenig bis gar keinen Kontakt mit didaktischen Methoden oder Ideen bekommen habe. Allerdings erinnere ich mich an eine Situation aus der eigenen Schulzeit, als ich meiner damaligen Mathematiklehrerin erklären musste, wie man die p-q-Formel für das Lösen quadratischer Gleichungen herleitet. Sowas prägt. Und die oben beschriebenen Begebenheiten verbessern das Bild, was da entsteht, nicht unbedingt.

Und zum letzten Punkt: ich selber sehe die Hauptaufgabe eines Lehrers in der Vermittlung von Fachwissen. Aber dies ist nur meine persönliche Meinung und mag diskutabel sein. Und Fachwissen kann man nur gut vermitteln, wenn man es auch wirklich selbst verstanden hat.

Ich hoffe, ich konnte dem Ganzen ein wenig die Schärfe nehmen. Wie gesagt, wollte ich niemanden direkt angreifen.

Liebe Grüße,

Igzorn

Beitrag von „alias“ vom 24. März 2009 22:16

Zitat

Original von Igzorn

... Und bei dem Fachwissen, welches die meisten Kandidaten da an den Tag legen, möchte ich meine späteren Kinder nicht in deren Hände geben.

Da wirst du wohl kinderlos bleiben müssen oder WEIT reisen müssen, um DIE Privatschule zu finden, die deinen hehren Ansprüchen genügt.

Kleiner Denkanstoß:

Wenn ein Biochemiker die Cholesteringenese (=Cholesterinbiosynthese) herunterbeten kann, muss er noch lange kein guter [Pädagoge](#) für den Biologieunterricht sein.

FACHwissen dürfte an Gymnasien 40% des Jobs ausmachen, bei uns an der Hauptschule 10%. Der Rest ist [Pädagogik](#), Psychologie, Soziologie, Theologie und Empathie....

Beitrag von „katta“ vom 24. März 2009 22:32

Für NRW kannst du auch nicht sprechen, sondern für deine Fächer an deiner Uni - es sei denn, du hast dir die Prüfungsordnungen auch anderer Unis durchgelesen.

Ich kenne nämlich durchaus verschiedene Prüfungsordnungen - allerdings für Magister, da das bei den Geisteswissenschaften (zumindest den meisten) der vergleichbare "richtige" Studiengang wäre. Und in den meisten Fällen ist es meinem Eindruck zufolge zumindest bei den Geisteswissenschaften so wie Meike es sagte: wir machen mindestens das Gleiche, oft mehr.

Das ein Primarstufler sich im Übrigen deutlich weniger vertieft in die Mathematik einarbeitet kann ich - als absoluter Mathelaie - allerdings gut verstehen. Aber vielleicht liege ich hier auch einem Irrtum auf und auch ein Primarstufler braucht die p-q Formel - nicht zum Vermitteln sondern für das tiefere Verständnis.

Allerdings öffne ich damit das Fass des "Lernens für den Beruf", das ja durchaus auch zu eindimensional sein kann.

[absolut OT: In meinem Schuljahr in Kanada erklärte mir die dortige Mathelehrerin auf meine Nachfrage, dass man dort die p-q-Formel erst am College erlernt - vorher ausschließlich

quadratische Ergänzungen, meine ich... wenn ich Unsinn erzähle möge man es mir bitte nachsehen -, da es angeblich zu kompliziert sei... wobei ich dir recht gebe, ein Mathelehrer sollte das können.]

Und natürlich kommen wir hier sehr schlecht auf einen Nenner, wenn die Ansichten vom Lehrberuf und Aufgabe der Schule stark auseinander gehen.

Ich sehe mich als ein Vermittler von Fachwissen, von Kompetenzen, aber eben auch von sozialen Kompetenzen, Umgangsformen, Rücksichtnahme, Teamfähigkeit usw.

Und für Primarstufenlehrer gelten möglicherweise, denke ich, wieder andere Ziele mehr.

Ebenso, könnte ich mir vorstellen, für einen Haupt- oder Realschullehrer.

Da ist es etwas schwierig, das alles unter einen verallgemeinernden Hut zu packen.

Back on topic:

Meine Kollegin erzählte mir heute übrigens, dass ihr Schulleiter sie bei ihrer Verteidigung auch auf den Datenschutz hingewiesen habe und dass man das schneller verletzen könne als man glaube, z.B. eben durch Öffentlichmachung von Noten.

Und für NRW mal Butter bei die Fische:

Schulgesetz (zuletzt geändert 24.Juni 2008), Zwölfter Teil, Erster Abschnitt Datenschutz, §120
(7) Nur Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler, sind berechtigt, Einsicht in die sie betreffenden Unterlagen zu nehmen und Auskunft über die sie betreffenden Daten und die Stellen zu erhalten, an die Daten übermittelt worden sind.

Wobei Notengebung hier nicht explizit genannt wird.

Einen anderen Paragraphen, unter dem das stehen könnte, habe ich nicht gefunden...

Also leider doch keine echte Butter, sondern nur Margarine? 😊

Beitrag von „Meike.“ vom 24. März 2009 22:34

Fachwissen haben und Fachwissen vermitteln können sind zwei völlig verschiedene Sportarten. Deshalb scheitern in Hessen auch gerade serienweise die ins neue Banzer-Programm eingestellten Seiteneinsteiger - 80% steigen aus dem Programm aus.

Gymnasiallehrer (nur deren Studiengang kenne ich) zum Beispiel müssen dasselbe Fachwissen haben wie Diplomer UND das didaktische und methodische Wissen - plus Referendariat und danach lernt man noch so einiges dazu... ich bezweifle, dass sich das ersetzen lässt außer in einigen Ausnahmefällen.

Die Erfahrung lehrt das jedenfalls nicht , siehe oben.

Aber gut. Ich bin - laut diverser Tageszeitungen - aufgrund von zwei Staatsexamina mit einer 1 vor dem Komma ohnehin für den Beruf ungeeignet - da wir Lehrer ja alle unterirdische Examen machen müssen, quasi als Grundvoraussetzung.. 😊

Ich habe auch noch keine eindeutige Rechtslage gefunden, die das Recht auf informelle Selbstbestimmung aufheben würde, die Deutungen sind vielfältig, die Meinungen über den pädagogischen Wert sind, zumindest unter *Pädagogen*, recht einhellig - und zwar gegen öffentliche Einzelnoten.

Beitrag von „row-k“ vom 24. März 2009 22:51

Zitat

Original von alias

...FACHwissen dürfte an Gymnasien 40% des Jobs ausmachen, bei uns an der Hauptschule 10%. Der Rest ist [Pädagogik](#), Psychologie, Soziologie, Theologie und Empathie....

Da gebe ich Dir absolut Recht, alias!! Und trotzdem bleibt die Frage, warum genau dieser "Rest" dann (auch hier im Forum) von den "typischen Lehrern" nicht verstanden und schon gar nicht angewandt werden will.

Das ist doch ein Hauptkritikpunkt der Gesellschaft an uns Lehrern. Und in einem früheren thread wurde doch schon offen von genug Leuten hier zugegeben, dass genau diese wichtigen Fähigkeiten im Lehramtsstudium nicht verpflichtend vermittelt werden.

Beitrag von „row-k“ vom 24. März 2009 23:25

Zitat

Original von Meike.

... die Meinungen über den pädagogischen Wert sind, zumindest unter *Pädagogen*, recht einhellig - und zwar gegen öffentliche Einzelnoten.

Dann sollten diese Pädagogen aber auch wirklich welche sein, also auch im Sinne des Wortes "[Pädagoge](#)"!

Statt dessen wird sich hier reihenweise ausgejammert, dass die Kinder nicht hören und schon gar nichts lernen - auch bzw. gerade die "Wichtigen" jammern oder üben sich in ausweichenden "Tipps" a la "Wie es im Bundesland XY ist, weiß ich auch nicht. Wir haben hier aber das gleiche Problem."

Aber Igzorn hat auch auf seine Art Recht; das Fachwissen ist nicht gerade gerecht unter den Menschen verteilt worden. **Auch dazu gibt es genug threads hier** und das Schlimme in diesen ist, dass sich die Schreibenden nicht mal schämen, mit ihren **schlechten** schulischen und studentischen Leistungen zu hausieren. **EDIT:** Ich habe mal gesucht. Unter dem Suchwort "durchgefallen" oder "mein* *abi*" findet man genug.

Wie sagte mal jüngst ein Kollege dazu treffend: "Herausfordernd laut bei völliger Ahnungslosigkeit."

Beitrag von „schlauby“ vom 25. März 2009 07:22

Zitat

Aber Igzorn hat auch auf seine Art Recht; das Fachwissen ist nicht gerade gerecht unter den Menschen verteilt worden. Auch dazu gibt es genug threads hier und das Schlimme in diesen ist, dass sich die Schreibenden nicht mal schämen, mit ihren schlechten schulischen und studentischen Leistungen zu hausieren. **EDIT:** Ich habe mal gesucht. Unter dem Suchwort "durchgefallen" oder "mein* *abi*" findet man genug.

mit diesen sätzen hast du dich nun entgültig disqualifiziert.

meine teamkollegin und ich liegen notentechnisch (abi, studium) weit auseinander, bringen aber für den beruf sehr unterschiedliche fähigkeiten mit ein. durch unsere teamarbeit sind wir bei kindern, eltern und kolleginnen geachtet und beliebt. das ist stärke und proffessionalität!

wer schreibt endlich ein buch: "lehrertyrannen müssen nicht sein?" meike, kannst du dich vielleicht erbarmen 😊 ?!

Beitrag von „Meike.“ vom 25. März 2009 07:36

Nun, Abischnitte halte ich bei der Berufswahl für ziemlich egal - wer in seinem Studienbereich gut ist, ist nochmal ne andere Sache. Hat einer mal die Examensschnitte von Lehrern gemessen? Ich für meinen Teil hatte kein einser-Abi weil ich bewusst aufbestimmte Fächer keinen Wert legte, in "meinen" (i.e. Studien-) Fächern - auf die ich Wert legte - war ich aber exzellent. Und beide Examina hatten den entsprechend sehr guten Schnitt. In meinem Kollegium befinden sich hervorragende Lehrer ohne so gute Schnitte - und solche, die gute Schnitte haben und weniger gute Lehrer sind - und welche die beides aufweisen können: gute Schnitte und gute Leistungen im Beruf. Diese Gleichung lässt sich offensichtlich überhaupt nicht ziehen.

Was sich durchaus zählen lässt ist die Quote der Berufsabbrecher unter den Seiteneinsteigern im Gymnasium: also Menschen, die versuchen, den Beruf ohne Referendariat zu machen und fürchterlich scheitern. Die ist saumäßig hoch. Von den in Frankfurt dieses HJ angefangen habenden 30 sind es noch 6 und die bleiben auch nicht alle. Für den Rest von Hessen ist die Quote ähnlich. Diese Ausbildung machen wir schon nicht ganz umsonst.

Beitrag von „Basti zwei“ vom 25. März 2009 10:05

Eigentlich kann ich ihn nicht mehr hören, diesen Vorwurf, wir gestandenen Pädagogen würden ständig jammern. Dies ist ein Lehrerforum, und da wir im Prinzip "Einzelkämpfer" sind, wird es ja wohl legitim sein, sich hier über Sorgen und Probleme auszutauschen. Erstens kann es manchmal tröstlich sein, Dampf abzulassen und sich ein wenig zu trösten damit, dass bei anderen auch nicht immer eitel Sonnenschein ist. Zweitens erhofft man sich einen Erfahrungsaustausch und Anregungen, wie man die genannten Probleme evtl. beseitigt oder wenigstens vernünftig damit umgeht. Selbstbeweihräucherung bringt uns nicht voran, und wer immer nur denkt, alles richtig zu machen, stagniert. Auf dem hohen Ross muss es eigentlich doch ziemlich einsam sein. .. Im übrigen habe ich absolut keine Lust, mir auch noch mein Studium kleinreden zu lassen: Germanistik UND Romanistik an der Uni zu studieren, war anspruchsvoll genug, und solche Fachgebiete wie Psychologie und [Pädagogik](#) mussten wir nebenbei ja auch belegen.

Und ich muss mich weder für meinen Abischnitt noch für mein Staatsexamen schämen. Wie man allerdings mit seinen tollen Abschlüssen später an der Schule zurechtkommt, steht auf einem anderen Blatt. Denn erst in der Praxis erhält man den letzten Schliff. Und in unserem Beruf lernt man selbst nie aus...

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 25. März 2009 10:55

Mal ne Frage in die Runde:

soll ich

- a) das Thema des Threads anpassen?
- b) den Thread noch einmal teilen?
- c) oder kommen wir einfach zum Thema zurück. 😊

kl. gr. Frosch

P.S.: Oder gibt es nichts mehr zum Thema, dann können wir so weiter machen.

Beitrag von „Hawkeye“ vom 25. März 2009 12:51

grins

vielleicht sollte mal jemand die themen zusammenfassen....:)...ich glaube, es sind drei stränge unterwegs.

ich würde gern etwas humorvolles hinzufügen, weil das wohl am meisten hier fehlt....mir fällt da kein witz ein....:D

also bitte - nicht immer direkt in die fresse oder zwischen die beine...

Beitrag von „Referendarin“ vom 25. März 2009 13:38

Zitat

Original von Basti zwei

Eigentlich kann ich ihn nicht mehr hören, diesen Vorwurf, wir gestandenen Pädagogen würden ständig jammern. Dies ist ein Lehrerforum, und da wir im Prinzip "Einzelkämpfer" sind, wird es ja wohl legitim sein, sich hier über Sorgen und Probleme auszutauschen. Erstens kann es manchmal tröstlich sein, Dampf abzulassen und sich ein wenig zu trösten damit, dass bei anderen auch nicht immer eitel Sonnenschein ist. Zweitens erhofft man sich einen Erfahrungsaustausch und Anregungen, wie man die genannten Probleme evtl. beseitigt oder wenigstens vernünftig damit umgeht.

Selbstbeweihräucherung bringt uns nicht voran, und wer immer nur denkt, alles richtig zu machen, stagniert. Auf dem hohen Ross muss es eigentlich doch ziemlich einsam sein. .. Im übrigen habe ich absolut keine Lust, mir auch noch mein Studium kleinreden zu lassen: Germanistik UND Romanistik an der Uni zu studieren, war anspruchsvoll genug, und solche Fachgebiete wie Psychologie und [Pädagogik](#) mussten wir nebenbei ja auch belegen.

Und ich muss mich weder für meinen Abischnitt noch für mein Staatsexamen schämen. Wie man allerdings mit seinen tollen Abschlüssen später an der Schule zurechtkommt, steht auf einem anderen Blatt. Denn erst in der Praxis erhält man den letzten Schliff. Und in unserem Beruf lernt man selbst nie aus...



Das kann ich voll und ganz unterschreiben.

Beitrag von „Nighthawk“ vom 25. März 2009 15:14

Zitat

Original von Hawkeye

grins

also bitte - nicht immer direkt in die fresse oder zwischen die beine...

Darf's dann in den Magen sein?

Ich halt mich hier raus, weil ich

- erstens nicht alles tun muss, was ich darf

- zweitens ich durchaus einsehen kann, dass es in der [Pädagogik](#) mehrere Wege gibt, die im Einzelfall sinnvoll sein können ... ein bestimmter Lehrertypus kommt mit einem bestimmten Stil bei Schülern gut an - ein anderer Lehrertypus (und das ist völlig wertfrei) wird, wenn er versucht den Stil des Kollegen nachzuahmen, scheitern ... soll heißen, was bei Kollegen A klappt, muss bei mir noch lange nicht gut funktionieren. Was mit Schüler A gelingt, kann mit Schüler B in die Hose gehen.

- drittens ich meine Noten, mein Fachwissen und das meiner Kollegen kenne und ich von daher bestimmte Aussagen gar nicht als diskussionswürdig empfinde (bitte informieren: Gymnasiallehrer studieren, zumindest in Bayern, ihre beiden Fächer vertieft PLUS [Pädagogik](#)

und Psychologie. Dabei sind auch im Fachwissenschaftsstudium MEHR Scheine nötig, als für den Magister und es sind MEHR Examensprüfungen nötig, als für Magister, das Studium selbst unterscheidet sich bzgl. der Inhalte nicht vom Diplom-/Magisterstudium).

Beitrag von „katta“ vom 25. März 2009 15:19

Zitat

Original von row-k

Da gebe ich Dir absolut Recht, alias!! Und trotzdem bleibt die Frage, warum genau dieser "Rest" dann (auch hier im Forum) von den "typischen Lehrern" nicht verstanden und schon gar nicht angewandt werden will.

Das ist doch ein Hauptkritikpunkt der Gesellschaft an uns Lehrern. Und in einem früheren thread wurde doch schon offen von genug Leuten hier zugegeben, dass genau diese wichtigen Fähigkeiten im Lehramtsstudium nicht verpflichtend vermittelt werden.

Wer sagt denn das?

Weil wir der von dir für richtig befundenen Meinung nicht zustimmen?

Es gibt unterschiedliche pädagogische Ansätze, die auch durchaus ihre Legitimation haben können.

Mein Eindruck ist, dass der Großteil hier sich eben nicht nur als Wissensvermittler sieht, sondern diese anderen Aspekte als zentral empfindet.

[OT: Theologie???

Beitrag von „alias“ vom 25. März 2009 16:24

Zitat

Original von row-k

Da gebe ich Dir absolut Recht, alias!! Und trotzdem bleibt die Frage, warum genau

dieser "Rest" dann (auch hier im Forum) von den "typischen Lehrern" nicht verstanden und schon gar nicht angewandt werden will.

Das ist doch ein Hauptkritikpunkt der Gesellschaft an uns Lehrern. Und in einem früheren thread wurde doch schon offen von genug Leuten hier zugegeben, dass genau diese wichtigen Fähigkeiten im Lehramtsstudium nicht verpflichtend vermittelt werden.

An den Pädagogischen Hochschulen sind die Fächer [Pädagogik](#), Psychologie, Soziologie, Theologie und - "habe ach, auch Philosophie studieret - mit redlichem Bemühn!" Bestandteil der Ausbildung. Im Fachstudium selbst sind die Didaktiken der Fächer dominant, darüber hinaus gibt es verpflichtende Praktika im Studium. Im GHS-Bereich dürfte die Gewichtung 20% Fachwissen, 80% Didaktik-Methodik-[Pädagogik](#) plus Wissen über (junge) Menschen und Gesellschaft ziemlich ausgewogen vermittelt werden.

Diese Kenntnisse müssen sich Seiten- und Nichteinsteiger selbst erarbeiten.

Beitrag von „alias“ vom 25. März 2009 16:33

Zitat

Original von katta

[OT: Theologie???

jup. Zu meiner Zeit mussten wir im Grundstudium in den Disziplinen Soziologie-Psychologie-Philosophie und Theologie jeweils einen Schein erwerben - und uns im Hauptstudium eine dieser Disziplinen als Schwerpunktfach wählen. Ich habe mich dann mit Hegel, Marx und Heraklit, sowie (Grüße nach Hessen!) mit den Denkherrn der "Frankfurter Schule" Marcuse, Adorno und Habermas beschäftigen dürfen. War ganz witzig und prägend 😄

Ich bin auch heute noch der Meinung, dass einem Lehrer ein bisschen Wissen um das christliche Menschenbild, daraus resultierende humanistische Grundhaltungen wie Nächstenliebe und Fürsorge für Schwächere gut anstehen. Und manchmal hilft im Unterricht auch etwas Gottvertrauen, damit man - besonders in der Hauptschule - nicht vom Glauben abfällt 🙏

Beitrag von „alias“ vom 25. März 2009 16:56

Und bevor jemand den etwas zweckentfremdeten Goethe von oben geraderückt, mache ich es selbst - sind wir nicht alle ein bisschen ...Faust?

Zitat

FAUST. Habe nun, ach! Philosophie, Juristerei und Medizin
Und leider auch Theologie Durchaus studiert, mit heißem Bemühn.
Da steh ich nun, ich armer Tor,
Und bin so klug als wie zuvor!
Heiße Magister, heiße Doktor gar
Und ziehe schon an die zehen Jahr
Herauf, herab und quer und krumm
Meine Schüler an der Nase herum -
Und sehe, daß wir nichts wissen können!
Das will mir schier das Herz verbrennen.
Zwar bin ich gescheiter als alle die Laffen,
Doktoren, Magister, Schreiber und Pfaffen;
Mich plagen keine Skrupel noch Zweifel,
Fürchte mich weder vor Hölle noch Teufel -
Dafür ist mir auch alle Freud entrissen,
Bilde mir nicht ein, was Rechts zu wissen,
Bilde mir nicht ein, ich könnte was lehren,
Die Menschen zu bessern und zu bekehren.
Auch hab ich weder Gut noch Geld,
Noch Ehr und Herrlichkeit der Welt
Es möchte kein Hund so länger leben !
(Goethe: Faust, 1, Nacht)

Alles anzeigen



Beitrag von „katta“ vom 25. März 2009 19:03

Zitat

Original von alias

Ich bin auch heute noch der Meinung, dass einem Lehrer ein bisschen Wissen um das christliche Menschenbild, daraus resultierende humanistische Grundhaltungen wie Nächstenliebe und Fürsorge für Schwächere gut anstehen. Und manchmal hilft im Unterricht auch etwas Gottvertrauen, damit man - besonders in der Hauptschule - nicht vom Glauben abfällt 😊

Naja, meine Bekannten mit Theologie-Studium sagten, für das Gottvertrauen wäre ein solcher Studiengang nicht unbedingt hilfreich... 😊

Und als ehemalige Messdienerin habe ich das mit dem christlichen Menschenbild schon mitbekommen - wobei ich finde, das Konzept von Nächstenliebe und Fürsorge für Schwächere kann man auch ohne christliches Menschenbild leben (wobei mir schon klar ist, dass die Vorgeschichte zur Entwicklung und Verständnis derselben notwendig ist).

[Und ja, dieser Satz "das Konzept von Nächstenliebe und Fürsorge für Schwächere kann man auch ohne christliches Menschenbild leben" ist etwas krude ausgedrückt und könnte als Widerspruch ausgelegt werden, wenn man denn wollte... 😊]

Beitrag von „Mila“ vom 25. März 2009 21:02

Zitat

Original von alias

Im GHS-Bereich dürfte die Gewichtung 20% Fachwissen, 80% Didaktik-Methodik-[Pädagogik](#) plus Wissen über (junge) Menschen und Gesellschaft ziemlich ausgewogen vermittelt werden.

Wie kommst du denn auf die 20% / 80% Gewichtung???

Fachwissenschaft und Fachdidaktik waren in meiner Studienordnung zu gleichen Teilen gefordert.

Das hat jetzt zwar überhaupt nichts mehr mit dem Thema zu tun, aber ich möchte hier doch mal gegen das Vorurteil anschreiben, dass GHS-Lehrer nur einen geringen Teil ihres Faches überblicken.

Beitrag von „Hawkeye“ vom 25. März 2009 21:25

Zitat

Original von Nighthawk

Darf's dann in den Magen sein?

Ich halt mich hier raus, weil ich

- erstens nicht alles tun muss, was ich darf

- zweitens ich durchaus einsehen kann, dass es in der [Pädagogik](#) mehrere Wege gibt, die im Einzelfall sinnvoll sein können ... ein bestimmter Lehrertypus kommt mit einem bestimmten Stil bei Schülern gut an - ein anderer Lehrertypus (und das ist völlig wertfrei) wird, wenn er versucht den Stil des Kollegen nachzuahmen, scheitern ... soll heißen, was bei Kollegen A klappt, muss bei mir noch lange nicht gut funktionieren. Was mit Schüler A gelingt, kann mit Schüler B in die Hose gehen.

- drittens ich meine Noten, mein Fachwissen und das meiner Kollegen kenne und ich von daher bestimmte Aussagen gar nicht als diskussionswürdig empfinde (bitte informieren: Gymnasiallehrer studieren, zumindest in Bayern, ihre beiden Fächer vertieft PLUS [Pädagogik](#) und Psychologie. Dabei sind auch im Fachwissenschaftsstudium MEHR Scheine nötig, als für den Magister und es sind MEHR Examensprüfungen nötig, als für Magister, das Studium selbst unterscheidet sich bzgl. der Inhalte nicht vom Diplom-/Magisterstudium).

Alles anzeigen

danke..., dem stimme ich zu...und ergänze bei 3., dass ich als rs-lehrer auch ein bis zwei bücher gelesen habe ;).

h.

Beitrag von „alias“ vom 25. März 2009 22:09

Zitat

Original von Mila

Wie kommst du denn auf die 20% / 80% Gewichtung???

Fachwissenschaft und Fachdidaktik waren in meiner Studienordnung zu gleichen Teilen gefordert.

Das hat jetzt zwar überhaupt nichts mehr mit dem Thema zu tun, aber ich möchte hier doch mal gegen das Vorurteil anschreiben, dass GHS-Lehrer nur einen geringen Teil ihres Faches überblicken.

Die 20% zu 80%-Verteilung war plakativ überzeichnet. Aber zwei Drittel zu ein Drittel passt schon.

Fachwissenschaft und Fachdidaktik waren auch in meiner Studienordnung zu gleichen Teilen gefordert.

Der Erziehungswissenschaftliche Bereich umfasste darüberhinaus ein Drittel der gesamten geforderten Semesterwochenstunden.

Gemeinsam mit der Fachdidaktik lag der Schwerpunkt somit mit 2:1 im erziehungswissenschaftlich-didaktisch-methodischen Bereich.